

Bericht aus der Servicestelle für geflüchtete Ärzte aus der Ukraine

Auf dem Weg zur Anerkennung der Ausbildung eines Arztes aus einem Nicht-EU-Land (Drittstaat) in Deutschland müssen viele Hürden überwunden werden. Geflüchtete Ärztinnen und Ärzte mit geringen Deutschkenntnissen, die einen Approbationsantrag einreichen möchten, bekommen nur schwer Informationen, da diese bei der Landesdirektion nicht einmal auf Englisch zur Verfügung stehen. Und sie fürchten sich vor der Vielzahl aller möglichen Dokumente, die gesammelt, mit einer Apostille versehen, abgestempelt, übersetzt und einem korrekt ausgefüllten Antrag beigefügt werden müssen. Daher versiegt der Fragenstrom auch nach einem Jahr des Bestehens der Servicestelle der Sächsischen Landesärztekammer für die rund 200 geflüchteten Ärzte aus der Ukraine nicht. Neben täglichen Beratungsgesprächen per Telefon und E-Mail, werden deshalb kontinuierlich Informationsveranstaltungen für geflüchtete Ärztinnen und Ärzte aus der Ukraine organisiert.

Im März 2023 fand ein Online-Seminar statt, bei dem detailliert beschrieben wurde, welche Unterlagen und in welcher Form dem Antrag auf Erteilung einer Approbation, beziehungsweise Berufserlaubnis beizufügen sind. Eine Videoaufzeichnung dieses Seminars auf Ukrainisch ist auf dem YouTube-Kanal der Sächsischen Landesärztekammer zu finden.

Und im Mai fand im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch ein persönliches Treffen mit Ärzten statt. Neben allgemeinen Fragen zur Anerkennung der

Zeugnisse und anstehenden Prüfungen wurde viel über die Möglichkeiten von Hospitationen oder sogar einer Anstellung für ausländische Ärzte diskutiert, die noch keine Erlaubnis zur ärztlichen Tätigkeit in Deutschland haben. Zunächst wurde noch einmal auf das von der Sächsischen Landesärztekammer erstellte Dokument hingewiesen, aus dem hervorgeht, welche ärztlichen Tätigkeiten im Rahmen einer Hospitation oder einer Tätigkeit als Arzthelfer



Medizinischer Sprachclub zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung

an Nicht-Ärzte delegiert werden können. Dieses Dokument in deutscher, englischer und ukrainischer Sprache ist auch auf der Website der Ärztekammer verfügbar.

Darüber hinaus ist für Juni eine Veranstaltung zur Prüfung der medizinischen Kenntnisse geplant, bei der ärztliche Prüfer die ausländischen Ärztinnen und Ärzte über die Besonderheiten und Schwierigkeiten der bevorstehenden Prüfung informieren.

Der Grundstein bleibt jedoch das Lernen der deutschen Sprache. Zu diesem Zweck besteht seit nunmehr acht Monaten ein medizinischer Sprachclub, in dem sich deutschlernende Ärztinnen einmal pro Woche treffen und zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung medizinische Fälle miteinander besprechen sowie mit eingeladenen deut-

schen Kollegen kommunizieren können. So haben Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze und Dr. med. habil. Wolfgang Lotze einzelne Patientenfälle vorgestellt, der Seelsorger Nikolaus Krause die Arbeit eines Brückenteams anhand von Beispielen und Dr. jur. Alexander Gruner die Berufsordnung erläutert. Knut Köhler M.A. berichtete über Themen aus dem Arbeitskreis Ethik in der Medizin und stellte Anfragen aus der ambulanten Ethikberatung vor.

Aber nicht nur Ärzte aus der Ukraine brauchen Unterstützung. Nachdem wir viele Anfragen vor allem von Hausärzten erhalten hatten, ukrainische Patienten allgemein über die Funktionsweise des Gesundheitssystems in Deutschland zu informieren, haben wir ein Treffen im

Ukrainischen Haus abgehalten und dazu ein Online-Seminar aufgezeichnet, das auch auf YouTube verfügbar ist. Im Rahmen dieser Veranstaltungen vermittelten die Allgemeinmedizinerin Dr. med. Anne-Sophie Hajduk und die Krankenkassenmitarbeiterin Maria Zymnia den Patienten die Struktur des Gesundheitssystems für den Fall, dass sie medizinische Hilfe benötigen. Zukünftig wird die Servicestelle alle ausländischen Ärztinnen und Ärzten in Sachsen bei ihren ersten Schritten im Freistaat begleiten und Informationen, Kontakte und Hilfe vermitteln. Dies ist wichtig, um ihnen eine Perspektive im Freistaat zu bieten, ganz unabhängig davon, ob sie hierbleiben, oder nach dem Krieg wieder in ihr Heimatland zurückkehren werden. ■

Dr. Tetiana Rohovska
Servicestelle für geflüchtete Ärzte
E-Mail: foreigndocs@slaek.de